

Das Ἐργοσι[έλης] auf B gehörte bestimmt zu einer Schale, deren Schöpfer Ergoteles, der Bruder Tlesons war, und somit bereichert sich das künstlerische Inventar dieses Vasenmalers, der im großen Gegensatze zu seinem Bruder nur durch ein Berliner Gefäß (Furtwängler 1758) bekannt war, um ein zweites. Zu seiner Signatur gehört noch von A) [Ἐργοσιτέλης ἐποίησεν, von B) [ἐποίησεν ὁ Ν[εάρχου], während die des Tleson auf A) in Τλή[σων] und auf B) in [Τλή]σων ὁ Νεάρχου ἐπ[οίησεν] zu suchen ist. Das noch übrigbleibende ἐποίησεν von A) kann zu beiden Signaturen gehört haben, da Tleson wie Ergoteles zweimal auf jede Schale ihre Signatur setzen.

Seit der letzten Aufzählung der 36 signierten Werke Tlesons bei Klein M. S.² p. 73—75 haben sich außer der eben besprochenen Schale noch fünf weitere zugesellt: 1. in Orvieto. Notizie degli scavi 1887 p. 364; 2. u. 3. Boulogne sur mer. M. Mayer im Arch. Anz. 1889 p. 185; 4. Rom. Museo Torlonia. Gef. in Vulci 1889. Gsell, fouilles dans la necropole de Vulci 1891. Tf. 9 p. 111; 5. Brüssel, ehemals Branteghem. Fröhner, cat. Branteghem (1892) n^o 11. Mit diesen ist die Zahl der Gefäße Tlesons auf 41 angewachsen. An Productivität steht also unter den Vasenmalern Tleson dem Nikosthenes am nächsten.

Wien, im Januar 1893.

LUDWIG POLLAK

Neue Inschriften aus Dacien

I. Várhely (*Sarmizegetusa*).

1. Bukovaer Marmor mit schönen großen Buchstaben, gefunden bei den Ausgrabungen des Amphitheaters 1890; h. 0·12, br. 0·46.

Λ Β Ρ
Ρ Β

Die Reste in Z. 1 beziehen sich vielleicht auf das *collegium fabrum*, wie n. 3.

2. Bukovaer Marmor, ebendasselbst.

Ρ Ο Σ Α Λ
Α Ν Β Α Ι
Α Β Γ Ρ
C

Die Inschrift bezog sich vielleicht auf dieselbe Persönlichkeit wie die gleichfalls aus Várhely stammende (diese Zeitschrift VI S. 99